

OASE: Lebendiges Wasser weitergeben



Von Sarah Münch

3 200 Frauen stehen in einer riesigen Halle in Blumenau, heben die Hände und singen gemeinsam. Es ist das Jahr 2019 und sie feiern das 120-jährige Jubiläum der OASE in Brasilien. Wie schafft man es, so viele Frauen zusammenzubringen? Und was bedeutet „OASE“?

Einerseits ist OASE eine Abkürzung von Ordem Auxiliadora de Senhoras Evangélicas, auf Deutsch: Hilfsverein Evangelischer Frauen. Die Frauenarbeit der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien ist mit 23 000 Mitgliedern in 1100 Gruppen die größte evangelische Frauenorganisation in Lateinamerika. Andererseits verstehen die aktiven Frauen OASE auch ganz wörtlich: „In unseren Gruppen wird das zum Leben so notwendige Wasser angeboten, das Wort Gottes“, schrieb die damalige OASE-Vorsitzende Gudrun Braun im GAW-Jahrbuch Die Evangelische Diaspora 2011. Die OASE strahle oft auf die ganze Familie aus und begleite von Generation zu Generation. Ihre Enkelin hätte ihr einmal einen bunten Zettel auf den Schreibtisch gelegt und „Oma ist OASE“ drauf geschrieben. „Die Kleine weiß noch nicht, was OASE ist, aber für sie muss es etwas Schönes, Abwechslungsreiches sein, den Farben nach zu urteilen. Ich wünsche ihr, dass sie die OASE lieben lernt“, so Gudrun Braun.

Frauenhilfe gründet Diakonissenhaus

Die Frauenhilfe OASE ist in der Kirche tief verwurzelt. Die erste Gruppe gründete sich bereits 1899 in Rio Claro im Bundesstaat São Paulo, weitere folgten. Es waren existentielle Nöte, die zur Entstehung der Gruppen führten: Noch Anfang des 20. Jahrhunderts starben Frauen häufig bei der Geburt, weil es auf dem Land keine medizinischen Fachkräfte gab. Also gründeten sich in Gemeinden Frauenhilfegruppen, die eine Gemeindediakonisse oder Krankenschwester anstellten.

Unterstützung kam dafür aus Deutschland: Der 1908 gegründete Verein „Frauenhilfe für das Ausland“ mit Sitz in Wittenberg (später Kaiserswerth), bildete Diakonissen aus und entsandte sie ins Ausland. Als es immer schwerer wurde Diakonissen für den Dienst in Brasilien zu gewinnen, gründete die Frauenhilfe von Rio Grande Do Sul 1938 nach deutschem Vorbild das Diakonissenmutterhaus auf dem Spiegelberg in São Leopoldo. Es besteht noch heute und betreibt ein Altenheim und Gästezentrum.

Bereits im Jahr 1936 unterstützten die Gustav-Adolf-Frauenvereine in Deutschland mit ihrer Liebesgabe den Bau des Mutterhauses. 1955 warben sie um Spenden für die Einrichtung eines Saals: „In dem von uns zu bauenden Festsaal sollen Menschen äußerlich und innerlich Kraft erhalten, das tägliche Brot und das Brot des Lebens empfangen.“ Sie unterstützten auch die Ausbildung von Diakoninnen und Diakonissen, von denen viele später Schlüsselstellungen in der Kirche einnahmen. Damit stärkte die Gustav-Adolf-Frauendarbeit die Rolle von Frauen in der brasilianischen Kirche.

Leitwort der OASE: Gemeinschaft – Zeugnis – Dienst

Das diakonische Engagement gehörte durch die ganze Zeit fest zum Wesen der Frauenhilfe: Zahlreiche kirchliche Krankenhäuser und Altenheime wurden von OASE-Frauen errichtet. OASE-Gruppen unterstützen Hospize, helfen Straßenkindern, betreuen Krebskranke, fördern Menschen mit Behinderung und verteilen Lebensmittel an Arme und Bedürftige. Ein guter Teil der diakonischen Arbeit der EKLBB könnte ohne die OASE nicht stattfinden.

Elfi Roedel, von 2021 bis 2025 nationale Vorsitzende der OASE, berichtet von einem Projekt für Kinder aus einer Favela: Es war 1992, als eine OASE-Frau an ihrer Haustür bettelnde Kinder während eines Regengusses in ihre Garage einlud. Als sie erfuhr, dass die Kinder nicht lesen und

schreiben konnten, lud sie sie in die Gemeinde ein. Das war der Beginn des Projektes „Freude und Hoffnung“: An drei Nachmittagen in der Woche werden die Kinder heute mit einem Bus abgeholt und besuchen Workshops in Musik, Tanz und Kunst. Sie lernen ihre Talente kennen und entkommen eine Zeitlang ihrem schwierigen Alltag. Ein Sozialdienst hilft ihnen bei Problemen. Nach einer sättigenden Mahlzeit werden sie wieder nach Hause gefahren.

In den Gemeinden übernehmen die OASE-Frauen wichtige Aufgaben: Sie kochen und backen, kümmern sich um die Reinigung und Erhaltung der Kirchengebäude und bieten Kreativgruppen an. Fest steht: Die Gemeinden brauchen die OASE-Gruppen.



Die Kinder aus dem Projekt „Freude und Hoffnung“ vor dem OASE-Zentrum in Santa Cruz Do Sul

Projekt

Frauenkonferenz zum Thema „Neue Familienmodelle“

Für jedes Jahr wählt das OASE-Nationalkomitee ein Leitthema aus. Für das Jahr 2027 haben sich die Frauen an der Basis „Neue Familienmodelle – Herausforderungen verstehen und das Leben wertschätzen“ bei einer Umfrage gewünscht. „In den Gemeinden, auch in den konservativen, gibt es Frauen, die homosexuelle Kinder oder Enkelkinder haben“, erklärt Elfi Roedel. „Das Thema gleichgeschlechtliche Partnerschaften beschäftigt sie also. Sie fragen sich: Wie sollen wir damit in unseren Familien umgehen?“

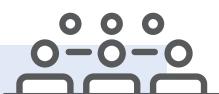
In der gesamten Kirche wird das Thema kontrovers diskutiert. Soraya Eberle, Dozentin für Gender und Religion, erklärt: „Es gibt viele Menschen in Brasilien, die keinen

OASE – unser Leitbild

1. Wachstum und Stärkung im Glauben an Jesus Christus fördern
2. Ermutigung zum Studium der Glaubenslehre der IECLB
3. Bedingungen schaffen, damit Frauen einander trotz Unterschieden annehmen können
4. Frauen unterstützen, sich selbst als Ebenbilder Gottes zu sehen und wertzuschätzen
5. Frauen unterstützen und helfen, Lösungen für ihre Probleme zu finden
6. Die Entwicklung persönlicher Gaben fördern
7. Die Beteiligung und Entscheidungsfähigkeit von Frauen in der Kirche fördern
8. Frauen ermutigen, ihren Glauben zu bezeugen
9. Frauen die Voraussetzungen bieten, die gesellschaftliche Realität wahrzunehmen, und sie zu verantwortungsvollem Handeln in der Gegenwart ermutigen, auch im Blick auf die kommenden Generationen
10. Stärkung der Frauen im diakonischen Dienst

Neben dem diakonischen Engagement sind Gebet und Gemeinschaft wichtige Bestandteile. Von Anfang an lautete das Motto der OASE: „Gemeinschaft – Zeugnis – Dienst“. Im brasilianischen Weltgebetstagskomitee sind lutherische Frauen stark vertreten. Jedes Frühjahr findet die OASE-Woche statt, jeweils in einer anderen Synode der Kirche.

„Wir können nur lebendig bleiben, wenn wir zu Veränderung bereit sind“, ist Elfi Roedel überzeugt. So haben immer mehr Gruppen ihre Treffen auf die Abendzeit oder den Samstag verlegt, damit berufstätige Frauen teilnehmen können. Das aktuelle Ziel ist, neben den deutschstämmigen Frauen auch andere Brasilianerinnen zu gewinnen – ein Thema, das die ganze Kirche betrifft. Das Prinzip der OASE sei jedoch: Nicht die Pfarrpersonen, sondern Frauen laden Frauen ein.



Zugang zu den Themen Diversität und Gleichberechtigung finden. Es gibt wenig Toleranz und viel Unsicherheit.“ Dennoch haben die OASE-Frauen keine Angst, das Thema anzupacken. „Häufig sind wir Frauen der Motor, der neue Themen voranbringt“, sagt die Psychologin und Pfarrerin Gabriele Allende stolz. „Was es braucht, ist ein geschützter Raum, um sensible Fragen zu diskutieren.“

Rund 70 Teilnehmerinnen aus allen 18 Synoden lernen bei der nationalen OASE-Konferenz im Jahr 2027, als Multiplikatorinnen die von den Referentinnen vorbereiteten Inhalte und Methoden in die Gruppen weiterzugeben. Das Jahresprojekt unterstützt diese OASE-Konferenz.